

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile ober breiter Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 71.

Samstags. Nr. 19

Mittwoch, den 6. September 1916.

Samstags. Nr. 19

38. Jahrg.

Auf zur Zeichnung!

Im dritten Kriegsjahr steht Deutschland unangefastet denn je in seiner ehesten Rüstung da. Die Generaloffensiven in West und Ost sind zerfallen, die neuen Feinde können den Krieg verlängern, hinziehen, aber am siegreichen deutschen Frieden vermögen sie nicht zu rütteln. Englands perfider Hungerstreik ist mit Gottes Hilfe durch eine gute Ernte zunichte gemacht worden und auch finanziell steht Deutschland an der Spitze aller kriegführenden Nationen. Wohl tragen wir die schwere Bürde der Kriegskosten, aber wir dürfen nicht vergessen, daß das deutsche Nationalvermögen ein Vielfaches von dem beträgt, was bisher im Kriege verausgabt worden ist, und vor allem darf nicht vergessen werden, daß die Kriegsausgaben fast alle in Deutschland selbst gemacht wurden, daß das Geld fast durchweg in den Reichsgrenzen bleibt. Zudem bilden die territorialen Pländer, die wir vom feindlichen Gebiet in Händen haben, eine Sicherung dafür, daß sich die Worte des Staatssekretärs Dr. Helfferich erfüllen werden: Das Bleigewicht der Milliarden sollen die Anstifter des Krieges in Zukunft herum schleppen, nicht wir.

Die Ausstattung der fünften Reichsanleihe lehnt sich eng an die bei den früheren Reichsanleihen gewählte und insbesondere an die Bedingungen der vierten Reichsanleihe an. Wieder wird in erster Linie dem deutschen Kapital eine fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe angeboten, unflinckbar bis 1924. Neben der fünfprozentigen Reichsanleihe werden viereinhalbprozentige Reichsschatzanweisungen ausgeben. Hinsichtlich ihrer Sicherheit unterscheiden sich die Schatzanweisungen in keiner Weise von den fünfprozentigen Anleihen, wie überhaupt beide ihrem inneren Werte nach allen schon früher ausgegebenen Deutschen Reichsanleihen gleichen und wie diese zur Umlegung von Münzelgelbern verwendet werden dürfen.

Die fünfprozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 Prozent (Schuldbuchentragungen 97,80 Prozent) ausgegeben. Der einzuzahlende Betrag ist indes niedriger als 98 Prozent, weil der Zinsfuß auf der Anleihe erst am 1. April 1917 beginnt, die bis dahin dem Anleihezeichner ausstehenden Zinsen aber ihm sofort vergütet werden. Die Nettoverzinsung der fünfprozentigen Reichsanleihe beläuft sich bei einem Kurse von 98 Prozent auf 5,10 Prozent und, wenn die Rückzahlung im Jahre 1924 erfolgen sollte (insolange des dann eintretenden Kursgewinnes von 2 Prozent), auf 5,35 Prozent. Das ist angesichts der allerersten Sicherheit, die eine Deutsche Reichsanleihe darstellt, ein außerordentlich günstiges Angebot.

Wer kann sich nun an den Zeichnungen beteiligen? Etwa der Großkapitalist nur? Weit gefehlt! Auch der kleinste Sparer kann es. Denn es gibt Anleihestücke und Schatzanweisungen bis zu 100 Mark herunter, und die Zahlungsstermine sind so bequem gelegt, daß jeder, der heute zwar über keine flüssigen Mittel verfügt, sie aber im nächsten Vierteljahr zu erwarten hat, schon jetzt unbesorgt seine Zeichnung anmelden kann. Hervorgehoben sei, daß jemand, der 100 Mark Reichsanleihe zeichnet, den ganzen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen braucht. Der erste freiwillige Einzahlungstermin ist der 30. September. Ihn werden sich alle die zunutze machen, die so frühzeitig wie möglich in den hohen Zinsgenuß treten wollen.

Zeichnungen werden entgegengenommen bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassen Einrichtung, außerdem können Zeichnungen erfolgen durch Vermittlung der Königl. Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Gesellschaftskasse in Berlin, der Königl. Hauptbank in Altn-

berg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften und durch die Postanstalten.

Niemand darf zögern bei der Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht, jeder kann sich überzeugen: Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Reichsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften! Und eins vergesse niemand! Je stärker unsere finanzielle Rüstung ist, um so näher rückt der endgültige Sieg auf dem Schlachtfelde. Für uns selber, für unser eigenes Heil zeichnen wir die Reichsanleihe, denn des Vaterlandes Wohl ist unser aller Wohl! Heute mehr denn je!

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Joureaux-Wal—Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Südlich von Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Etrées wurde gestern Abend ein noch in feindlicher Hand befindlicher Graben wiedergewonnen.

Rechts der Maas lebte die Feuerzätigkeit zeitweise erheblich auf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luc gegen die unter dem Befehl des Generals Rymann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Rortynica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß eingesetzten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nordwestlich von Mariampol (am Dnjepr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den Karpaten sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Rukul wurde erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 2 Offiziere, 373 Mann. Es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludenborff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clercy sind gestern Abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont—Baug ausgehenden Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Baug—Couvillie feindliche Angriffe gefolgt. Sie sind abgewiesen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals von Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Deftlich und südlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpaten richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südlich davon. Sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Wlosko-Böhe (südlich von Zielona) nach mehrfachem vergeblichen Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistritz im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsführung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Dobrubtscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der macedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludenborff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh eingelegten englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt. Nördlich der Somme spielt sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturmes beiderseits von Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres haben unsere tapferen Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Freiherr von Marckall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozieres) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm, am Joureaux-Walde vorzubrechen. Er wurde zurückgeschlagen. Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachtkunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach und von Fockender dem in die völlig zerfallene erste Stellung eingedrungenen Feinde jeden Fuß breit Boden streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoß Halt geboten. Guillemont und Le Forest sind in der Hand des Gegners. Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden. Die bei Barleux zum Angriff eingesetzten Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsvorwürfe der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert. An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorpringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert. 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrere feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Seeres- und Marineflugschiffe mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eins unserer Luftschiffe ist im feindlichen Feuer abgeschürzt.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13, in der Champagne und im Maasgebiet je 2 feindliche Flugzeug

abgeschossen. Hauptmann Voelcke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Gahlbusch und Rosenkrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von Metz unerheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schweningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Defätlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit einem völligen Mißerfolge für die Russen endeten gestern ihre westlich und südwestlich von Luck wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Döbröw hielten unsere Truppen den zurückgenommenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Defätlich und südöstlich von Brzezan dauerte der Kampf an. Vertikale Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entzogen. Die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpaten wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Jable, im Magura-Abchnitt und nördlich von Dorna Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Ruzmar (nordwestlich von Dobruja) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludenborff.

Erfolgreiche Luftangriffe auf England.

Berlin, 3. September. (Anschl.) In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marinefliegergeschwader die Festung London, die besetzten Plätze Dartmouth und Harwich, sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung des Angriffs konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineflieger sind trotz starker Beschädigung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf den Süden Englands statt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Angst vor Hindenburg.

Aus der Schweiz, 1. September. Von der Ernennung Hindenburgs berichtet man sich in Londoner Kreisen, wie der "Corriere della Sera" erzählt, irgendwelche herbe Ueberraschungen, entweder die Offenbarung in Italien, oder eine sonstige, "tolle" Unternehmung, die leicht auch eine Zusammenziehung von Kräften zur Vertiefung der Vinte. Hindenburg sei alles zuzutragen, daher scheint es erforderlich, die Augen offen zu halten.

Die Friedensbedingungen des BVerbands.

Bern, 1. September. Schweizer Blätter melden aus London, daß "Evening Standard" berichtet, der BVerband werde jetzt infolge des Eintritts Rumäniens in den Krieg seine Friedensbedingungen bekanntgeben.

Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien.

Sofia, 1. September. Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmantel angehängt.

Warum Bulgarien geizt hat.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Erzengel Nizow, sagte einem Pressevertreter, Bulgarien sei keiner Intrigue fähig. Es werde, was auch komme, bis zum Ende mit Deutschland und Österreich-Ungarn eng verbunden bleiben. Schon die einfache Vogt der Politik spreche klar dafür. Jedermann in Bulgarien sei überzeugt, daß der Sieg Rußlands das Ende der bulgarischen Unabhängigkeit sein müßte, denn wenn Rußland in Konstantinopel sitze, brauche es Verbindungen zu Venedig, und dieser Weg würde durch Bulgarien gehen. "Wenn wir gewartet haben," fuhr Erzengel Nizow fort, "bis Rumänien den ersten feindlichen Schritt tat, so hoffen wir, daß jeder das jetzt verstehen wird. Unsere Beziehungen zu Griechenland sind erfreulich gut. Die griechische Regierung hat sich uns gegenüber durchaus korrekt verhalten, und wir wollen nicht, daß

die Gegner der griechischen Regierung in der Lage wären, sich auf die Abmachungen zu berufen, die zwischen Rumänien und Griechenland zum Schutze des Bulgarer Vertrages bestehen. Wir wollten Benizelos und den Seinigen nicht dieses Argument in die Hände spielen".

Zum besseren Verständnis der Ausführungen Nizows weisen wir darauf hin, daß bei Beendigung des zweiten Balkankrieges es den gegen Bulgarien verbündeten Staaten darum zu tun war, die auf Grund dieses Vertrages festgelegten Gebietsveränderungen so gut wie irgend angängig zu sichern. Vor allem galt dies für Rumänien, das Bulgarien den bulgarischen Dobrußka-Strich abgezogen hatte. Rumänien und Griechenland sicherten sich damals durch einen wechselseitigen Garantievertrag. Eine Kriegserklärung Bulgariens gegen eine der Vertragsmächte hätte danach automatisch den casus foederis für die andere Partei geschaffen. Jetzt hat Rumänien inzwischen selbst die Lage geklärt, und durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien den tatsächlichen Kriegszustand von sich aus in die Wege geleitet.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. September.

Defätlicher Kriegsschauplatz.

Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in hartem Kampf. Südlich des Flusses erwehren sie sich des auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Nachts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung abgeschlagen.

Defätlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß einsetzenden Feind südlich von Brzezan wieder vertreiben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 249 Mann eingebracht.

In den Karpaten entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südöstlich von Jable und am Schipoth wird gekämpft. Starke russische Kräfte sind südwestlich von Fundul Moldowit blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tuzlaten. Die Stadt Dobrye ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerstreute mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Konstanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Buzareff und die Erdölanlagen von Ploesti mit gutem Erfolg bombardiert.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludenborff.

Der bulgarische Generalstabes gestorben.

Sofia, 1. September. (Agence Bulgare.) Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Schofow, ist gestern an den Folgen eines schweren Anfalls einer Blinddarmentzündung, an der er, wie die zuständigen Stellen bekanntgeben, vor einiger Zeit schon erkrankt war, gestorben.

Die englischen Verluste.

Berlin, 4. September. Dem "Lokal-Anzeiger" zufolge betragen nach amtlichen Angaben die Verluste der englischen, kanadischen und australischen Truppen im August 162000 Mann und 5200 Offiziere. Die Gesamtverluste seit 1. Juli beziffern sich auf 314000 Mann, darunter 22410 Offiziere.

Im Krieg mit Rumänien.

Manifest an die bulgarische Nation.

Sofia, 2. September. Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruchs des Gleichgewichtes auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne dabeist

Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Gräber des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Buzareff uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrußka, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihn einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen, er sich bis jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerstückeln, und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und politische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Österreich-Ungarn den Krieg erklärt und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich birgt, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgend eine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaupässe Ruzsitsch, Swistow usw. beschossen.

Oben dieser Herausforderung leitend Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubruchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrußka von der Fremdherrschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter den Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen! gez. Ferdinand.

Königin Maria.

Ueber die Kriegspolitik der Königin von Rumänien berichten Wiener Blätter: König Ferdinand war ohne jeden Einfluß. Die Königin regiert Rumänien mit Tade Jonescu und Gili. Sie stand mit den Londoner, Pariser und Petersburger maßgebenden Kreisen in ständiger Verbindung. Sie war angeblich einmal während des Krieges in London und Paris, und hat es verstanden, sich mit den bulgarischen Diplomaten unmittelbare Beziehungen zu verschaffen und zu erhalten. In Buzareff werden jetzt nur der Königin Ovationen bereitet. Vom König spricht niemand.

Der Fürst von Hohenzollern.

der Bruder des Königs von Rumänien, der alsbald nach der Kriegserklärung Rumäniens seinen Beamten und Bediensteten verboten hatte, in Zukunft ihre rumänischen Orden anzulegen, hat nunmehr auch die ihm selbst verliehenen rumänischen Orden zurückgelassen.

Der rumänische Vormarsch in Siebenbürgen aufgehalten.

Wien, 4. September. Die Lage bei Orsova hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert. Orsova ist fest in unserer Hand. Von allen Seiten der rumänischen Front treffen Nachrichten ein, daß der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht worden ist.

Der russische Durchmarsch durch Rumänien.

Genf, 4. September. Die Russen, die bei Rent die Donau überdrücken, sollen, wie das griechische Blatt "Patrias" erzählt, in drei Kolonnen: Galatz-Tenobato, Galatz-Silistra und Galatz-Burgewo gegen die bulgarische Grenze vorrücken.

Hierzu wird aus Saloniki gemeldet, daß die Bulgaren von Xanthi aus gegen die rumänische Grenze aufbrechen, um sich den vereinigten Russen und Rumänen entgegenzusetzen.

Griechenland.

Die Ententeprresse verbreitete eine Reihe aufsehenerregender Meldungen über die neuesten Vorgänge in Griechenland. Wir bringen die interessantesten nachstehend zum Abdruck, weisen jedoch ausdrücklich darauf hin, daß sie nur mit äußerster Mißtrauen aufzunehmen sind. "W.T.B." berichtet bisher nichts dergleichen.

Eine Neutermelung aus Athen besagt, dort zirkuliere die noch unbestimmte Nachricht, daß König Konstantin abgedankt habe. Der Kronprinz sei Regent geworden. Jolais hiesiger Premierminister und habe mit Hilfe von Benizelos die Neumobilisierung der Armee befohlen.

Die Neutermelung von der Abdankung König Konstantins wird in Rom zwar nicht bestätigt, doch melden die italienischen Blätter übereinstimmend, daß ein Staatsstreich bevorstehe. Der "Corriere della Sera" schreibt:

Daß von König Konstantin an Treulosigkeit gewohnte und eingelullte griechische Volk ist zu einer Revolution gar nicht mehr fähig. Dazu kommt, daß infolge der Besetzung Mazedoniens durch die Bulgaren der Wahlsieg Venizelos sehr in Frage gestellt ist. Es bleibe also nur mehr zu hoffen, daß die leitenden Kreise durch Ersetzung des Königs Konstantin durch den Kronprinzen unter Verhinderung des von Venizelos unterstützten Joannis Griechenland retten.

Nachstehend die wichtigsten Meldungen des W.T.B.:

Bern, 2. September. Laut Meldung des "Secolo" aus Athen hatte der französische Gesandte gestern eine anderthalbstündige Unterredung mit König Konstantin, der große Bedeutung beigemessen wird. Anscheinend wollte die Regierung die Wahlen verschleppen. — "Massagero" schreibt zu der Lage in Griechenland, eine griechische Intervention habe nunmehr neunzig vom Hundert an Bedeutung verloren. Die Lage auf dem Balkan hänge nicht mehr von Athen ab. Die griechische Regierung habe die Stunde ungenützt vorbeigehen lassen. Sie habe geglaubt, andere an der Nase herumzuführen, sei aber selbst irregeführt worden.

Bern, 2. September. Laut französischen Blättermeldungen aus Athen hat König Konstantin auch den russischen und englischen Gesandten in Audienz empfangen. Die britische Regierung hat für die nächsten acht Tage Aushebungen in Athen verboten. Die "New Herald" meldet, haben die Italiener in Glimora einen Albanesen zum Bürgermeister ernannt, die griechische Behörde aufgehoben und ferner eine fünfjährige Frist zur Abgabe der Waffen festgelegt.

Die Flottendemonstration im Piräus.

Bern, 3. September. "Agence d'Athènes" meldet unterm 2. September abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei führten in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flagge der Alliierten hissten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

Athen, 1. September. (Kenter) Die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootgeschwädern und Barkassen zusammen; sie hat auch mehrere Flugzeuge. Es wird behauptet, daß zwei Regimenter der ersten griechischen Division in Saloniki sich mit den Alliierten solidarisch erklärten.

Mobilisierung der griechischen Flotte.

London, 3. September. "Daily Telegraph" meldet aus Athen vom 1. September: Alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Flotte wurden einberufen und wird kein Urlaub mehr erteilt.

Die Forderungen der Entente von Griechenland angenommen.

Athen, 4. September. Griechenland hat die Forderungen der Entente in vollem Umfang angenommen. Die Kontrolle über Post und Telegraphen hat gestern begonnen.

Dänemark.

Aus Berlin wird gemeldet (W.T.B.): Die königlich dänische Regierung hat hier amtlich zur Kenntnis gebracht, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Krieg eine absolute Neutralität beobachtet wird.

200 Millionen Mark für Ritzeners Leiche.

Der Tod Ritzeners ist immer noch von einem großen Geheimnis umgeben, da weder Zeit noch Umstände seines Unterganges genau festzustellen sind. Die englische Regierung hat bekanntlich am 6. Juni d. Jg. die Nachricht von seinem Tode verbreitet mit der Begründung, daß Ritzeners Schiff bei den Orkney-Inseln untergegangen sei. Schon damals tauchten allerlei Stimmen auf, daß diese Angaben nicht wahr wären, sondern daß Ritzener vielmehr an der Seeschlacht beim Skagerrak dabei gewesen wäre und dort seinen Untergang gefunden hätte. Die Tatsache, daß Ritzeners Tod wenige Tage nach der Schlacht beim Skagerrak gemeldet wurde, war von vornherein geeignet, diese Annahme als glaubhaft erscheinen zu lassen. Die englische Regierung würde dann den Tod Ritzeners offiziell einige Tage verschwiegen haben, um den deutschen Triumph in der Skagerrak-Schlacht nicht noch größer erscheinen zu lassen. Nun wird diese Annahme, die bisher ohne rechte Begründung war, durch eine eigenartige Maßnahme des englischen Marineministeriums beinahe zur Tatsache. Das englische Marine-Ministerium hat nämlich bei den Handelsverhandlungen den Antrag gestellt, die Leiche Ritzeners suchen zu lassen und hat dafür die ungeheure Belohnung von 200 Millionen Mark ausgesetzt. Als Ort, in dessen Nähe die Leiche zu suchen wäre, wurden die Küsten von Norwegen und Island angegeben. Wenn man bedenkt, wie nahe diese Küsten bei dem Schauplatz der Seeschlacht beim Skagerrak liegen, dann muß man unter allen Umständen annehmen, daß Ritzener nicht in der Umgebung der weit abliegenden Orkney-Inseln, sondern nur beim Skagerrak seinen Tod gefunden haben könnte. Es kommt dazu, daß von der englischen Regierung diejenigen Stellen bezeichnet wurden, wo eine große Masse von Leichen aus der Skagerrak-Schlacht angesammelt wurde. Da die englische Regierung allein genau weiß, wo Ritzener tatsächlich seinen Tod gefunden hat, und da die Höhe der Belohnung zeigt, welches Interesse England an der Erwerbung der Leiche hat, so kann man daraus den Rückschluß ziehen, daß Ritzener nur am Skagerrak umgekommen sein kann. Die Tatsache, welche England mit der Veröffentlichung der Todesnachricht einige Tage nach der Schlacht und unter Angabe der Orkney-Inseln bewacht hat, wäre unter diesen Umständen leicht zu durch-

schauen, denn auf diese Weise sollte allem Anschein nach der westliche Arm der englischen Flotte verbunkelt werden. Die Tatsache, daß sich Ritzener bei der englischen Flotte befand, ist so ungewöhnlich, daß sie nur in außerordentlichen Umständen ihre Veranlassung haben kann. Die Pläne, welche England bei der Ausreise der Flotte hatte, sind offenbar durch die schwere Niederlage der Engländer beim Skagerrak völlig bereitwillig worden. Es galt nun, diesen Rückschlag der Welt unter allen Umständen zu verheimlichen. So ist die Aufhebung der Belohnung von 200 Millionen Mark für Ritzeners Leiche ein neuer Beweis für die schwere Niederlage, welche die englische Flotte beim Skagerrak erlitten hat.

Vokales u. Provinzielles.

Sobrau N.-S., den 5. September 1916.

§ (Von der hiesigen Eisenbahnstation.)

Herr Lokomotivführer Starck ist vom 1. Oktober ab nach Myslowitz versetzt; an seine Stelle tritt Herr Lokomotivführer Paschke aus Myslowitz.

§ (Vom Felde der Ehre.) Seiner am 28. August erlittenen schweren Verwundung erlag am 2. September in einem Feldlazarett im Westen der Vorkurmann, Kaufmann Paul Eladegyl, ein Sohn des Hausbesizers Herrn Anton Eladegyl hierorts.

§ (Das Eisener Kreuz) erwarb sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Gefreite in einem Infanterieregiment Friz Brisch, ein Sohn des Heuhändlers Herrn Brisch hier.

§ (Bestandene Lehrprüfung.) Die Prüfung für die endgültige Anstellung bestand Herr Lehrer Kosska in Kob.

§ (Der Höchstpreis für Kartoffeln) beträgt beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger für die Zeit vom 1. bis einschl. 10. September 6 M. für den Zentner, gleich 1 M. für das hier gebräuchliche Viertelmaass. Mehr darf bei Vermeidung hoher Strafen auf keinen Fall gefordert bzw. gezahlt werden. — Vom 11.—20. September beträgt der Kartoffel-Höchstpreis 5 M., vom 21.—30. September 4,50 M., vom 1. Oktober bis 15. Februar 4 M. für den Zentner.

§ (Seifenkasten) werden auch hierorts in Kürze zur Einführung gelangen.

§ (Die herrliche Marien-Giche) in unserem Stadtwalde bezw. die Anlage dortselbst (bekanntlich eine Schöpfung des Kaufmanns

Herrn Anton Katsnowsky) hat einen hier vorübergehend sich aufhaltenden Naturfreund zu nachstehenden Versen veranlaßt:

An der Marien-Giche.

Maria, Schmerzensreiche,
Im Arm des Jesukind
Ein Blick am Fuß der Giche
Hieltst im süßen Sinn.

Nicht loht in ihren Zueigen
Der sinkenden Sonne Schein;
Der Andacht heilige Schweigen
Weilt den dastehenden Heim.

Rings um den Baum die schlanken
Maidelchen stehn im Kranz;
Wie Muttergottes-Gebanten,
Bergelbte im Abendglanz.

Der Menschen irdend' Walten
Steht hinter uns zurück
Unirliche Gestalten
Entslehren uns den Blick.

Symbole finden Klarheit,
Die Hände fällt vom Kreuz —
All-Einheit, tiefe Wahrheit,
Erhebt zum Höhengang!

g. J. Schrau. Max Viktor Graentl.

* (Eisenbahnverkehr Rattowitz—Bies.) Vom 1. September d. Jg. ab bis auf weiteres verkehrt von Rattowitz bis Bies Personenzug 911 mit 1.—4. Klasse wie folgt: Rattowitz ab 8,40 Uhr vorm., Bismarck an 8,48 Uhr vorm., Bismarck ab 8,49 Uhr vorm., Tilsit an 9,11 Uhr vorm., Tilsit ab 9,12 Uhr vorm., Bies an 9,21 Uhr vorm.

* (Das Kriegswucheramt errichtet.) Bei dem königlichen Polizei-Präsidium in Berlin ist eine Abteilung unter der Bezeichnung "Kriegswucheramt" errichtet worden. Mit der künftigen Vertretung des Polizei-Präsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramtes ist der Regierungsrat Dr. Dohse beauftragt worden. Zu Mitgliedern des Kriegswucheramtes sind bestellt der Staatsanwalt Dr. Föld, von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin, der Generaldirektor Hanisch, der Handelsrichter Hugo Sellmann und der Kaufmann Otto Fuchs, sämtlich in Berlin, und zum Hilfsarbeiter der Gerichtsassessor Frohde von der Staatsanwaltschaft in Rattowitz.

* (Die fünfte Kriegsanleihe) und die Einlösung der Zinscheine bei den Postanstalten. Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe

nehmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsschein, in dem nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzutragen sind, sind am Postkassier erhältlich. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Zeichner der Reichskriegsanleihe vom 21. des dem nächsten Tage vorhergehenden Monats ab bei allen Postanstalten — am Schalter in Zahlung genommen oder gegen Voranweisung werden. Die Einlösung der Zeichnungen ist damit den Besitzern der Kriegsanleihe außerordentlich leicht gemacht. Dies wird hoffentlich recht vielen den Anschluß zum Zeichen der Kriegsanleihe erleichtern.

(Hohe Kriegsanleihezeichnungen.) Die Firma Krupp wird sich bei der neuen Kriegsanleihe mit einer Zeichnung von 40 Millionen Mark beteiligen. — Der Bochumer Verein für Bergbau & Stahlindustrie hat auf die 5. Kriegsanleihe 10 Millionen Mark gezeichnet. — Wie der „Tag“ erzählt, haben die Verwaltungsgesamtheit der Landwirtschaftlichen Zentral-Vereinskasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehenskassen-Vereine (Nationalen-Organisation) zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 60 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Reichsfinanz-Organisation insgesamt mit 267 Millionen Mark beteiligt.

(Der Magistrat von Berlin) hat beschlossen, täglich Millionen Mark auf die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Zeichnungen der Reichskasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 80, bei der zweiten 40, bei der dritten 48, bei der vierten 50 Millionen Mark.

(Ein jugendlicher Held.) Auf dem weissen Kriegsspielplan wurde Herr Walter Grzesik, Sohn des Bäckermasters J. Grzesik in Ober-Raden, Kreis Rypin, zum Untenoffizier der Reserve befördert, nachdem ihm vorher das Eisenerz-Kreuz verliehen worden war. Unteroffizier Grzesik trat vor etwas mehr als Jahresfrist, erst 16 Jahre alt, als Kriegsfreiwilliger Primaner des Rypin'schen Gymnasiums in das Heer ein und fand seine erste militärische Ausbildung in Ostpreußen beim 22. Infanterieregiment.

(Verkauf von Kopf- und Umschlagerzeugnissen bezugsfähig.) Es herrscht bekanntlich die Auffassung, daß die in Ostpreußen stehenden Kopf- und Umschlagerzeugnisse bezugsfähig sind. Dies trifft nicht zu. Nach einer wiederholt getroffenen Untersuchung der Reichs-Verwaltungsbüro gehören vielmehr diese Güter, auch solche mit Silber- und Goldschmuck, mit zu denjenigen Gegenständen, die nur gegen Bezugsbescheinigung veräußert werden dürfen.

(Ein Gegenstand zum „Konsumieren von Remynd.“) In einer Dröbener Kaserne ereignete dieser Tage gegen 11 Uhr nachts ein Feuer in der Uniform eines Bismarcksmilitärs und brach aus, im Aufzuge des Remynd die Kasse abholen zu sollen, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Die wachhabenden Leute handelten dem angeblichen Bismarcksmilitär die Kasse aus, der mit ihr auf Zimmerweilensbesuch verschwand. Die Kasse enthielt etwa 5000 Mk.

(Der Denkwitzer Raubmord vor dem Kriegsgericht.) Das außerordentliche Kriegsgericht beschäftigte sich gestern mit dem Raubmord, der am 18. Juli cr. auf der Friedhofswall-Straße am dem 14-jährigen Gifenbahnarbeiter August Bollert aus Denkwitz verübt wurde. Angeklagt war der am 1. Juli 1900 geborene, also eben erst 16 Jahre alt gewordene Fabrikarbeiter Franz Milotta aus Denkwitz. Der Gerichtshof erkannte auf die höchste zulässige Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis.

(Neue Grubenanlagen.) Sobald die Verhältnisse es gestatten, soll mit dem Abteufen einer neuen Kohlengrube unterhalb des Wäldchens Gröbelsch, ein Kilometer vom Bahnhof Salsan entfernt, begonnen werden. Auch in dem zwei Kilometer entfernten Kranzendorf wird ein neuer Kohlenschacht abgeteuft werden. Beide Anlagen gehören dem Besitzer der Herrschaft Salsan Fritz von Friedländer-Feld.

Rypin, 4. September. Einen großartigen Aufrüstung hat unser Magistrat abgeschlossen. Für den Preis von 90000 Mark ist der Erwerb des ehemals Wpolsch'schen Grundstücks, für 27000 Mark der des daneben liegenden Wpolsch'schen Grundstücks geschehen. In Verbindung mit dem Feuerwehrplatz und dem Schweinemarkt hat die Stadt durch diesen Ankauf mitten in der Stadt einen Platz, der von großer Bedeutung ist. Hier können Rathaus, Feuerwehrdepot usw. angebaut werden, hier ist außerdem noch Raum für einen großen Marktplatz oder einen schönen Sammelplatz.

Wies, 4. September. Im benachbarten Brzys wurden einem Bauerngutbesitzer zwei wertvolle Pferde im Werte von über 4000 Mark aus dem Stall gestohlen, von den Dieben fehlt jede Spur.

Bekanntmachung. Bei uns wurde ein Geldbetrag gefunden gemeldet.
Sohrau OS., den 1. September 1916.
Die Polizei-Verwaltung. Rade.

Zeichnungen auf die

5. Deutsche Kriegsanleihe

und zwar auf

5% Reichsanleihe à 98,—
(Schuldbuchstücke) à 97,80
4½% Schatzanweisungen à 95,—

nimmt entgegen

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung Rybnik

vormalig Breslauer Discontobank.

Färberei u. chemisches Reinigungswerk

Max Zimmer Inhaber: Curt Müller & Zeun Beuthen OS.

16 eigene Läden

Filiale: Sohrau OS., Breitestr. 54

empfehlen sich zum Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidern, Teppichen, Portieren, Decken, Läufern, Möbelstoffen, Fellen, Muffs, Boas, Kopf- und Umschlagerzeugnissen, Federn u. Handschuhen. — Gardinen-Special-Wäscherei — Spitzenfärberei.

Sauberste Ausführung. Schnellste Lieferung.

5. Kriegsanleihe.

Die **Städtische Sparkasse** nimmt bis auf weiteres Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei. Zeichnungen können auch durch Ueberweisung bezw. Einzahlung auf unser Konto beim Schlesischen Bankverein Filiale Rybnik, bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse Berlin und unser Postkassenkonto Nr. 9510 Breslau erfolgen.

Alle auf Kriegsanleihe eingezahlten Beträge werden bis zum Tage der Vermehrung wie Spareinlagen verzinst.

Sohrau OS., den 1. September 1916.

Der Verwaltungsrat. Rade.

Bekanntmachung.

Der Stadt. Lebensmittellieferant findet von Donnerstag den 7. d. Mts. ab nicht mehr bei Herrn August Dörsel, sondern im Laden der Frau Bäckermäster Wollner hier, selbst statt.

Sohrau OS., den 5. September 1916

Der Magistrat. Rade.

Bekanntmachung.

Wegen der geringen Schlachtvieh-Zuweisung kann der Verkauf von Fleisch nur einmal in jeder Woche und zwar jeden Sonnabend stattfinden.

Morgens Mittwoch wird nur bei Fleischer August Frischtagel noch ausnahmsweise ein Schwein verkauft. Preis wie üblich.

Sohrau OS., den 5. September 1916

Der Magistrat. Rade.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung wird sofort ein Fräulein als Gehilfin eingestellt. Bewerbungen eruchen wir sofort an uns einzureichen.

Sohrau OS., den 5. September 1916.

Der Magistrat. Rade.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche auf den „Rybniker Kreis-Kalender pro 1917“ reflektieren, wollen die Anmeldungen bis zum 10. September cr. in der Polizeiwache — Zimmer Nr. 2 — bewirken. Der Preis des Kalenders beträgt 50 Wg. pro Stück.

Sohrau OS., den 4. September 1916.

Der Magistrat. Rade.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Bahnbeamten Mathias von hier gehörigen Schweine sind Backsteinplatten festgeklebt worden. Wir haben die erforderlichen Vorkehrungen getroffen über das veräußerte Gebrüht angeordnet.

Sohrau OS., den 31. August 1916.

Die Polizei-Verwaltung. Rade.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfehlen sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Wir suchen einen älteren, ehrlichen Mann

als Nachtwächter.

Stellung eignet sich auch für Kriegsverletzte.

Paulshütte.

Ein Milchwagen,

geeignet für Dominanz, steht billig zum Verkauf.

Gärtners Molkerei.

5. Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.

in Sohrau OS.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Sohrau OS. belegene, im Grundbuche von Alder Sohrau, Blatt Nr. 46 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräuleins Luise Nischol in Breslau eingetragene Grundstücks Hälfte am 1. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Das Grundstück, Kartenblatt 5, Parzellen Nr. 106, 107, 108, 109, 120, 292/104, 293/104, 294/105, 295/105, 335/111, 337/111 bestehend aus Alder, Weide und Wiese, ist 4 ha 98 a 69 qm groß und mit 24,55 Taler Grundsteuerentwurf unter Nr. 40 der Grundsteuerrollen eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 31. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Suche zum 1. Oktober für mein Herren- garderoben- und Fahrradgeschäft

einen Lehrling oder Lehrmädchen.

S. Berger Inh. H. Schleier.

Im früher Adler'schen Hause ist die von Herrn Rentier Gollatsch inhabende

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, per 1. Januar 1917 zu vermieten.

Frau Georg Schiemer.

Ein Zimmer mit Küchenofen

im 2. Stock des Germania-Hotels für sofort zu vermieten.

Anton Roder.

In meinem Hinterhause ist

eine Stube

zu vermieten und bald oder 1. Oktober zu beziehen.

Agnes Wollner.

Eine große und eine kleine Stube

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Antonie Musiolek, Mauerstr.



AMOL

Stets echt in allen Größen zu haben in der

Adler-Apotheke, Sohrau OS.